

# Caring Communities – prägend für die Zukunft?

Caring Communities will ein Netzwerk schaffen von Organisationen, die sich gegenseitig im Alltag unterstützen. Dies könnte in der Zukunft wesentlich an Bedeutung gewinnen.

Ruedi Winkler

In ihrem Buch «Die verkannten Grundlagen der Ökonomie» vertritt Riane Eisler, eine amerikanische Soziologin und Kulturhistorikerin, die Meinung, dass wir «an einem Kippunkt, einem Wendepunkt der Geschichte» angekommen seien. Sie stellt im heutigen System einen «grundlegenden Systemfehler» fest, und sieht das Problem im «dominanzgeprägten Wirtschafts- und Gesellschaftssystem». Nicht weniger dramatisch beurteilt der Professor für Finanzen an der Universität Zürich, Marc Chesney, die Situation im Bereich der weltweiten Finanzwirtschaft. Er sagt zu diesem Sektor: «Es ist, wie wenn man mit dem Auto mit zu hoher Geschwindigkeit im Nebel fährt. Der Unfall wird irgendwann kommen.» Welche Folgen das hätte, kann man sich bei den Dimensionen dieses Sektors ausmalen.

## Gutes Leben und Fürsorge

Die Forderungen der beiden, wie das geändert werden sollte, sind klar. Der Ökonom Chesney plädiert für mehr Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Verantwortung. Das sind zentrale Werte für Marc Chesney. Das habe nichts mit linker oder rechter politischer Anschauung zu tun, sondern sollte selbstverständlich sein: «Die Aufgabe der Wirtschaft ist es, dazu beizutragen, dass die Menschen ein gutes Leben führen können.» Und er fordert: «Es braucht neue Konzepte und Paradigmen in der Ökonomie, damit diese im Dienst der Gesellschaft steht».

Eisler schreibt zum heutigen System, es sei «geprägt von vier Elementen: Autoritäre, auf Kontrolle gestützte Hierarchien, hohes Mass an Missbrauch und Gewalt, Unterordnung der Frauen unter die Männer und der Überzeugung, dass diese Dominanz als unausweichlich, ja sogar als moralisch geboten» gerechtfertigt sei. Und sie kommt zum Schluss, dass die «zunehmenden Probleme von Individuen, Gesellschaft und der natürlichen Umwelt, also unserer Mitwelt, eine gemeinsame Ursache haben: Einen Mangel an Fürsorge bzw. Care.» Fürsorge bzw. Care versteht sie in einem umfassenden Sinne, von «einem Gefühl oder einer Emotion bis hin zu einer Tätigkeit oder einer ganzen Reihe von Tätigkeiten».

Den dramatischen Diagnosen der Wissenschaftlerin und des Wissenschaftlers (Eis-

ler und Chesney sind damit jedoch nicht allein) entspricht das zunehmende Unbehagen vieler «gewöhnlicher» Menschen, die der Meinung sind, dass es so nicht weitergehen kann. Das aber findet im Handeln weder in der Wirtschaft noch in der Politik eine Entsprechung. Aktuell zeigt z.B. die Klimakonferenz in Glasgow, wie wortreich die Hilflosigkeit und der mangelnde Wille, das Nötige zu tun, überdeckt wird.

## Und was hat das jetzt mit den Caring Communities zu tun?

Auf der Website des Netzwerks Caring Communities [www.caring-communities.ch](http://www.caring-communities.ch) sind diese so umschrieben: «Eine Gemeinschaft, in der Menschen füreinander sorgen und sich gegenseitig unterstützen. Gemeinsam wird Verantwortung für soziale Aufgaben wahrgenommen, wobei Vielfalt, Offenheit und Partizipation beachtet und gestaltet werden.»

Das Netzwerk wurde 2018 gegründet, zählt heute gegen 300 Mitglieder und ist in regem Kontakt mit den Caring Communities-Organisationen in Deutschland und Österreich. Der Zustrom ist ungebrochen, die Vielfalt der Mitglieder auch. Da sind Organisationen verschiedenster Art dabei, von der Nachbarschaftshilfe über die Lokale Agenda 21, das Lokalradio im Tessin bis hin zur Bau- und Wohngenossenschaft.

Das, was die Menschen, die in diesen Caring Communities-Organisationen mitarbeiten verbindet, ist die Bereitschaft, in ihrem Lebensumfeld etwas zu ändern, eine Lücke zu füllen, einen Mangel oder Missstand zu beheben, andere Menschen unterstützen usw. Diese Menschen sind selbstverständlich sehr unterschiedlich, gemeinsam ist ihnen, dass sie sich für eine Sache, die ihnen wichtig erscheint, im Sinne der Selbsthilfe handelnd engagieren. Und sie handeln nicht nur in ihrem, meist lokal oder regional begrenzten Bereich, sondern sie schliessen sich einem nationalen Netzwerk mit übergeordneten Werten und Zielen an. Getragen werden die Caring Communities vor allem von Menschen aus dem Mittelstand, meistens gut ausgebildet, und der Anteil der Frauen ist hoch. D.h.

die hier engagierten Menschen haben Ressourcen, und zusammen mit dem Willen, etwas Konkretes zu tun, können sie etwas bewegen. Der hohe Anteil der Frauen ist die Chance, dass diese Organisationen auch von ihnen geprägt werden können.

## Modell der Zukunft?

Schauen wir die Forderungen von Eisler und Chesney an ein zukünftiges System an, dann sind wir sehr nahe bei den Caring Communities (und natürlich auch bei der care economy). Die von Eisler postulierte Fürsorge ist sogar bei den meisten Caring Communities der Hauptzweck und Ansporn zum Handeln.

Ist da etwas in den ersten Phasen des Entstehens, das in Zukunft deutlich an Bedeutung gewinnen könnte (z.B. dann, wenn die Zukunftslosigkeit des heutigen Systems nicht mehr verdrängt werden kann)? Das Zukunftsinstitut Frankfurt am Main schreibt im Zusammenhang mit Megatrends, dass die Wirkung einer Bewegung, die auf

**Das Netzwerk Caring Communities wurde 2018 gegründet und zählt heute gegen 300 Mitglieder.**

wesentlich anderen Werten und Grundsätzen beruhe, nicht zu unterschätzen sei, weil sie nicht isoliert wirken, sondern sich gegenseitig beeinflussen und sich gegenseitig verstärken. Natürlich sind Caring Communities kein Megatrend, aber die beschriebene Art des Wirkens trifft genau auf sie zu. Caring Communities können beispielhaft dafür sein, dass es sich in Organisations-

nen mit Partnerschaft statt Hierarchie viel angenehmer und fruchtbarer zusammenarbeiten lässt und Fürsorge als Kernelement des Handelns für Mensch und Umwelt ungleich befriedigender ist als das Drehen im Hamsterrad einer hoffnungslos überladenen geldgetriebenen Lebensweise. Das grosse Interesse und die Sympathie, die der Idee der Caring Communities entgegenkommt, obwohl sie noch ganz in den Anfängen steckt, weisen darauf hin, dass sich die Menschen davon angesprochen fühlen. Zu was und wie sie sich entwickelt, wird die Zeit zeigen. Dass die Werte, auf denen sie beruht, für die Zukunft entscheidend sind, steht jedoch für mich ausser Zweifel.

Riana Eisler: **Die verkannten Grundlagen der Ökonomie.** BÜchner 2020, 30.90 Franken.